den Rhabarberwurzel) Furore gemacht. Der Rohstoff hat sich so etabliert, dass bereits über 30 Labels das Leder verarbeiten. Das 1982 gegründete Lüneburger Familienunternehmen Ackermann Manufaktur hingegen nutzt einen neu erprobten Gerbstoff aus getrockneten, fermentierten und eingekochten Olivenblättern. Immer mehr generationsübergreifende Traditionsunternehmen, wie beispielsweise Woody aus Kärnten, haben ihren nachhaltigen Marktwert erkannt und positionieren sich neu. Dabei machen sie alles wie immer – nämlich erstklassiges lokales Handwerk. Statt an CNC-Maschinen stellt die Schuhmanufaktur in Hunderten von Arbeitsschritten wunderschöne Holzschuhe aus Holzziegeln her. Das verwendete lokale Ahorn-, Weiden,- oder Zirbelholz aus Wäldern der Alpen-Adria-Region ist leicht und fest zugleich. Die biegsamen Holzfußbettsohlen mit Kautschuk-Einsatz stärken die Muskulatur.

Die als heilsam geltenden essenziellen Öle des Zirbelholzes wirken direkt durch die Fußsohle auf den gesamten Organismus. In diesen oft ein Jahrhundert alten Unternehmen haben schon die Urgroßväter Schuhe gefertigt oder Manufaktur-Jeans wie bei Feuervogel. Hier werden die heute als vegan betitelten Jeans in trendigen Farben und Passformen unter strengen Kriterien hergestellt, was Stoff, Färbung und Waschung mit zertifizierten Weichmachern ohne Chlor, FCKW und Kaliumpermanganat betrifft. Die Nachfolge-Generation kümmert sich um das Branding und verortet Traditionsmarken im nachhaltigen Feld. Jeans sind auch das Segment von Good Society, die aus japanischem Raw-Denim tadellos sitzende immerblaue Jeans-Silhouetten mit mittelgroßen, leicht asymmetrischen Taschen aus Biobaumwolle schneidern.

Die Ernte von Biobaumwolle ist ein kräftezehrender Arbeitsprozess, über den neben Kaffee- und Kakao-Erntearbeit die ersten Auflagen für Fair Trade definiert wurden. Das Studio Jux gilt in Sachen sozialer Verantwortung als Vorreiter der Branche. Das Label aus Amsterdam betreibt eigene Fabriken in Nepal, einem der ärmsten Länder der Welt, in dem die Aufbauarbeiten nach dem Erdbeben noch lange nicht abgeschlossen sind. Hier wurde bereits 2008 aus Jux Ernst in Sachen menschenwürdiges Arbeiten – so dürfen Konsumenten und Designer Spaß an der nachhaltigen Mode mit all ihren Konsequenzen haben. Ähnlich unterwegs ist Reinhard Margelisch mit seinem gleichnamigen Taschenlabel über das er Rucksäcke, ultra-leichte Duffle- und Citybags aus Canvas-Baumwolle herstellt. „Wir wollen bei Produktionsabläufen noch mehr in die Tiefe gehen. Ich lasse unsere Taschen nicht nur ausschließlich in Indien nähen und schaffe dort langfristige Arbeitsplätze mit fairen Bedingungen, sondern lasse auch die Basis-Materialien dort herstellen. Wir gehen gerade wieder ein bisschen weg von der Upcycling-Idee, da das Angebot zu saturiert ist. Und Verschnitt gibt es bei uns nicht, jeder kleinste Materialrest wird verwertet“, sagt der Schweizer, der repräsentativ eine wie mit bunten Fischschuppen verzierte Tasche seines Zweitlabels 7 Clouds als Eyecatcher an der Front seines Standes exponiert. Kunterbunt ist auf den grünen Messen vieles, wie auch die Auffallen-um-jeden-Preis-Sockenkollektion von Minga Berlin in „Erwachsenenbunt“ oder die biologisch abbaubaren portugiesischen Ultrashoes. Ein revolutionäres Beispiel für Recycling bietet das spanische Label Ecoalf, das sich mit seinem Projekt „Upcycling the Ocean“ erstmalig auf der EFSB präsentierte. Nach vielen Materialverarbeitungsstudien stellt das Label schon seit 2009 erstklassig verarbeitete Jacken, Hemden, T-Shirts oder Flip-Flops im Edelsporty-Look aus Fischerei-Netzen, Autoreifen und im Meer treibendem Plastikmüll her.

„Es handelt sich nicht um Treibgut vom Strand, sondern Müll, den unsere lokalen Fischer direkt für uns aus dem Meer holen“, sagt der smarte Firmengründer Javier Goyeneche, der schon lange in der klassischen Modebranche arbeitet und in diesem Jahr endgültig von der Premiummesse zur grünen Messe wechselte. Von Brillen über Schmuck und Lingerie ist in diesem grünen Fashion-Universum alles vertreten. Und wenn die innere Haltung dann langfristig omnipräsenten Claimings wie „Enjoy today – be responsible for tomorrow“ (Feuervogel), „Focus on the GOOD“ (Lovjoi) oder „Wear your attitude“ (Recolution) folgt, ist man auf dem besten Weg, Teil eines globalen Umdenkens zu werden. Ökologisch – ökonomisch – sozial – transparent! „If you do it right, it will last forever“ (Ethical Fahion Show Berlin).

Mode wird Teil des globalen Umdenkens

Der nächste Greenshowroom und die Ethical Fashion Show Berlin finden vom 17. bis zum 19. Januar 2017 statt.
Weitere Informationen und Links zu den vorgestellten Green Labels des Messe-Duos unter:
www.greenshowroom.com
www.ethicalfashionshowberlin.com

FOTOS: ANKE SADEMANN (2)